

Fortsetzung von Seite 55

wir Erwachsenen die Figuren nicht immer identifizieren können. Ein weiteres Beispiel sind einfache, natürlich bemalte Holzfiguren. Auch sie eignen sich als Material für fantasievolle Spiele. Je jünger das Kind, desto einfacher sollten die Spielsachen sein.

Womit haben Sie selber als Kind am liebsten gespielt?

Mein Vater war Schreiner, wir hatten eine Werkstatt zu Hause. Ich habe immer gerne mit Holz gearbeitet – heimlich, weil es meine Eltern mir nicht erlaubten. Für meine eigenen vier Kinder stellte ich später selber Puzzles, Puppenhäuser oder Kasperlfiguren her.

Was bedeutet für Sie Basteln und Spielen heute?

Ich finde Handarbeit und Spielen noch immer etwas vom Schönsten, das es gibt. Ich liebe Gesellschaftsspiele und Puzzles. Beim Spielen kann man abschalten und in eine andere Welt eintreten.

Eine Art Flucht?

Ja, man kann die Welt draussen, die einem vielleicht nicht so passt, für einen Moment verlassen.

Welche Spielzeuge sind Ihnen ein Dorn im Auge?

Kriegsspielzeug ist für mich tabu – in meinem Laden, aber auch zu Hause. Gewisse Kompromisse musste ich allerdings eingehen: Mein Sohn mochte Spielzeugwaffen sehr. Als Dreijähriger wollte er seinen Holztraktor beim Nachbarn gegen eine Pistole tauschen.

Wie reagierten Sie?

Wir hatten keine Freude. Später kauften wir ihm eine «Chäppli»-Pistole, aber er durfte sie nur während der Fastnachtszeit brauchen. Man muss die Kinder gewisse Erfahrungen machen lassen, aber auch Grenzen setzen und diese begründen. «Chäppli»-Pistolen verkaufe ich übrigens in meinem Laden, als Ausnahme.

Wie halten Sie es mit elektronisch betriebenen Spielzeug?

Ich führe vereinzelt Produkte, die tönen, leuchten und blinken. Die sind sehr beliebt. Grundsätzlich finde ich es aber besser, wenn die Kinder aktiv spielen, und nicht einfach dazusitzen und sich unterhalten lassen. Leider entwickelt sich die Nachfrage in diese Richtung: Eltern verlangen Elektroisenbahnen, statt einen Zug zu kaufen, der vom Kind

selber umhergeschoben werden kann. Dadurch nimmt man dem Kind eine wertvolle Erfahrung, es kann seine Geschicklichkeit nicht trainieren.

In vielen Kinderzimmern platzt heutzutage die Spielzeugtruhe aus allen Nähten. Was halten Sie davon?

Man täte gut daran, den Kindern weniger, dafür hochwertigeres Spielzeug zu



HEIDI FLUOR, BESITZERIN SPIEL UND HOBBY

« Je jünger das Kind, desto einfacher sollten die Spielsachen sein. »

kaufen. Kinder sind glücklicher, wenn sie nicht so viele Spielsachen haben. Sie lernen, sich selber zu beschäftigen, gehen häufiger raus in die Natur. Heute wissen viele Kinder vor lauter Spielzeug nicht mehr, was sie spielen sollen.

Was schenke ich einem Göttibuben, der schon alles hat, zu Weihnachten?

Das Allerwichtigste, was Sie einem Kind schenken können, ist Zeit – zum Beispiel, indem Sie dem Göttibuben ein altersgerechtes Spiel kaufen und sich Zeit nehmen, dieses mit ihm zu spielen. Das Kind soll spüren, dass Sie für es da sind und auf es eingehen.

Raten Sie, Kinder zum Geschenkkauf in den Laden mitzunehmen?

Nur, wenn man sich im Voraus Gedanken macht, welche Auswahlmöglichkeiten man dem Kind vorschlägt. Ohne diese Leitplanken ist es angesichts der grossen Auswahl im Laden überfordert. Allerdings sollte man die Wahl des Kindes dann auch respektieren. Ich erlebe immer wieder Erwachsene, die sagen: «Du darfst dir eine Puppe auswählen», und dann versuchen, das Kind umzustimmen. So macht es keinen Sinn.

Wenn Sie sich von den Stadtpolitikern ein Weihnachtsgeschenk wünschen dürften: Was wäre das?

Ich wünschte mir etwas mehr Unterstützung – zum Beispiel im Rahmen der Einkaufspolitik der Schulen. Einige Lehrer kaufen zwar Spiel- und Bastelsachen bei mir ein, viele bevorzugen aber Billigläden oder Kataloganbieter. Hier könnte die Stadt konsequenter sein und das lokale Gewerbe etwas mehr unterstützen.

Martin von Aesch spielt schaurig schöne Lieder

Der ehemalige Lehrer trat in Oberengstringen mit den Liedern der neuen Schlieremer Chind auf – jedoch ohne seinen berühmten Kinderchor



Nicht nur für Kinder: Martin von Aesch (l.) und Dani Solimine (r.) spielen Lieder der Schlieremer Chind. MOJAN SALEHIPOUR

Dieses Jahr liess Martin von Aesch die Schlieremer Chind mit neuen Liedern wieder aufleben. Im Singsaal Allmend spielte er mit Dani Solimine Stücke von der neuen Platte.

Kind zu sein. Wenn Martin von Aesch mit seiner Gitarre da sitzt und von «Häwee» im Klassenlager singt, dann nimmt man ihm jede Silbe ab. Über sich selber sagt er: «Ich bin von früher, aber nicht von gestern. Das ist etwas anderes.» Das

oder der Vergesslichkeit im Alter. Es gab viel zu lachen und auch zum Mitsingen, denn Martin von Aesch bringt nicht nur die Schlieremer Chind zum Singen, sondern auch die Erwachsenen.

«ER SPRICHT DAS KIND in jedem Erwachsenen an», sagt Walter Mösli, Zuschauer und langjähriger Bekannter von Aesch. Er habe ihn schon vor 30 Jahren im Singsaal Allmend auftreten sehen – damals noch mit längeren Haaren und Jazz spielend. Dieser musikalische Einfluss findet sich auch im neuen Programm der Schlieremer Chind wieder. Selbst wenn es heute viele Ähnlichkeiten zum Vater Werner von Aesch gibt, der den bekanntesten Kinderchor Ende der Fünfzigerjahre gründete, so unterscheiden sich Martin von Aesch's Lieder doch durch einen eigenen, moderneren, vom Jazz beeinflussten Stil.

UNTERSTÜTZT WURDE dieser am Freitagabend durch den Oberengstringer Gitarristen Dani Solimine, einer der wenigen Musiker, die sich auf Begleitung spezialisiert haben. Über die «Schaurig schöne Liedli» und Martin von Aesch sagt er: «Es macht einfach Spass mit einem so tollen Solisten auf der Bühne zu stehen.»

VON MOJAN SALEHIPOUR



Hallo, Frau Müller», begrüsst ein Schüler seine Lehrerin. Er hat seine Hausaufgaben vergessen, aber anstatt sich zu entschuldigen, denkt er sich lieber eine abenteuerliche Geschichte aus und erklärt, warum es absolut unmöglich gewesen sei, sie mitzubringen. Die Hausaufgaben seien nämlich bei Lars; und der sei Kapitän eines Ufos, das zum Mars fliege. Und wenn die Lehrerin das nicht glauben wolle, dann solle sie ihn doch selber fragen.

UM KEINE ANTWORT verlegen, wie es sich für ein echtes Schlieremer Chind gehört: So sind auch die neuen Protagonisten in Martin von Aesch's Liedern. Sie erzählen vom ganz normalen Wahnsinn des Schulalltags und davon, was es bedeutet,

« Ich bin von früher, aber nicht von gestern. Das ist etwas anderes. »

MARTIN VON AESCH, MUSIKER

merkt man ihm an, genauso wie seine jahrelange Zusammenarbeit mit Kindern. Die Geschichten, die seine Lieder erzählen, schreibe das Leben. Man müsse nur genau hinschauen, sagt der ehemalige Mittelstufenlehrer.

WAHRSCHEINLICH stimmt es auch, wenn er sagt, dass er irgendwie selber noch ein Kind sei. Am Freitagabend gab es im Singsaal Allmend in Oberengstringen nicht nur «Schaurig schöne Liedli» zu hören, sondern auch viele witzige Geschichten, von der ersten grossen Liebe

Der Sonntag

Herausgeberin
Aargauer Zeitung AG,
Heimstrasse 1, 8953 Dietikon

Verleger Peter Wanner

CEO AZ Medien Christoph Bauer

Chefredaktor Patrik Müller

Stv. Chefredaktor Sandro Brotz

Chefredaktor Region Jörg Krebs

Bettina Hamilton-Irvine (stv.)

Redaktion
Bundeshaus: Othmar von Matt, Christof Moser,
Florence Vuichard; Nachrichten: Claudia Marinka,
Katja Murmann; Wirtschaft: Beat Schmid, Peter
Burkhardt, Yves Demuth, Benjamin Weinmann; Ge-
sellschaft: Sacha Ercolani, Kurt-Emil Merki; Sport:
François Schmid-Bechtel, Marcel Kuchta, Martin
Probst, Patrik Schneider, Simon Steiner, Michael
Wehrle; Regionalsport: Rainer Sommerhalder, Maila
Bermejo, Raphael Biermayr, Andreas Fretz, Fabian
Kern, Ruedi Kuhn, Michael Lüthi, Patrick Pensa, Pia
Schübach; Foyer: Stefan Künzli, Sabine Altorfer,
Denise Battaglia, Christian Berzins, Marco Guetg,
Silvia Schaub, Gregor Waser; Autoren: Hans Fahr-
länder, Max Dohner, Jörg Meier, Klaus Zaugg; Bild-

redaktion: Peggy Knotz, Sarah Loffredo; Fotografen:
Emanuel Freudiger, Chris Iseli, Walter Schwager, Alex
Spichale; Limmattal: Matthias Kessler, Flavio Fuoli,
Sandro Zimmerli; Zürich: Matthias Scharrer, Alfred
Borner, Sarah Jäggi

Erweiterte Redaktion: Michele Coviello (Sport), Lea
Durrer (Online), Nicole Emmenegger (Limmattal),
Katja Landolt (Limmattal)

Art Direction: Brigitte Gschwend, Barbara Adank
(Grafik)

Chef vom Dienst: Martin Moser

Stellenmarkt: Manuel Specker

Telefon 058 200 57 57
Telefax 058 200 57 58
E-Mail redaktion@limmattalerzeitung.ch
leserbriele@limmattalerzeitung.ch
www.limmattalerzeitung.ch

Online
Inserate
Aargauer Zeitung AG
Heimstrasse 1, 8953 Dietikon
Telefon 058 200 57 77
Telefax 058 200 57 59
E-Mail inserate@limmattalerzeitung.ch
Leiter Verkauf: Predi Vukovic

Anzeigenpreise unter:
www.limmattalerzeitung.ch

Abonnement/Zustellung
Telefon 058 200 50 01
Telefax 058 200 55 56
E-Mail abo@limmattalerzeitung.ch

Abopreise (7 Tage 6/12 Monate) Fr. 218.- / Fr.
389.- Der Sonntag (6/12 Monate) Fr. 85.- /
Fr. 158.- (Inkl. 2.5% MwSt.)

Verlag
Neumattstrasse 1, 5001 Aarau
Telefon 058 200 58 58

Geschäftsführer Christoph Marty

Leiter Werbemarkt National Paolo Placa

Leiterin Marketing Tanja Laube

Druckerei
AZ Print, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

WEMF beglaubigte Auflage
Der Sonntag 158 115 Ex. (Wemf 2011)
Eine Publikation der

azmedien

Namhafte Beteiligungen nach Art. 322 Abs. 2 StGB:
Aargauer Zeitung AG, AZ Anzeiger AG, AZ Fachverlage
AG, AZ Management Services AG, AZ Verlagsservice
AG, AZ Vertriebs AG, Basellandschaftliche Zeitung AG,
Media Factory AG, Mittelland Zeitungsdruck AG, Solo-
turner Zeitung AG, Tele M1 AG, TMT Productions AG,
Radio 32 AG, Vogt-Schild Druck AG, Vogt-Schild Ver-
triebs GmbH, Weiss Medien AG

INSERAT

neue kantonsschule aarau

NEUE KANTONSSCHULE AARAU

Gymnasium und Fachmittelschule FMS
Schanzmättelstrasse 32, 5000 Aarau, www.nksa.ch

Einladung zur öffentlichen Besuchswoche 2011

Montag, 28. November – Freitag, 2. Dezember 2011

Wir laden Sie herzlich ein, Unterricht und Schulleben der Neuen Kantonsschule Aarau zu erleben (der Unterricht findet nach Stundenplan statt).

Spezielle Informationsangebote

Konferenzraum Altbau:
Mittwoch und Freitag, 11.30–12.30 Uhr und 17.00–18.00 Uhr
Gymnasium
– Akzentfächer
– Immersionsunterricht mit Doppelabschluss Schweizerische Maturität und International Baccalaureate (IB)

Fachmittelschule

– Berufsfelder
– Fachmaturitäten: Pädagogik, Gesundheit, Soziale Arbeit, Kommunikation, Gestaltung

Mitglieder der Schulleitung stehen Ihnen bei dieser Gelegenheit Rede und Antwort.

Schnuppertage Lehrgang infcom.ch

Verschiedene Workshops vermitteln einen umfassenden Einblick in das ausschliesslich an der Neuen Kantonsschule Aarau angebotene Akzentfach → Infos unter infcom.ch

Workshops zum International Baccalaureate (IB)

Detailliertere Informationen finden Sie auf der Homepage sowie in der Eingangshalle des Neubaus. Benutzen Sie bitte die Parkierungsangebote auf der «Schanz» unterhalb der Bezirksschule. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Lehrerschaft und Schulleitung